

Am Aschermittwoch ist alles vorbei. . .



Viele Trauernde versammelten sich auch in diesem Jahr am Aschermittwoch um 19.30 Uhr im Pfarrer-Bähr-Haus zum traditionellen Heringessen des MCV die Geeßtreiwer, um sich gemeinsam von der Fasnacht zu verabschieden, unter ihnen Bürgermeister Hans-Dieter Schneider.



Die tote "nährische Zeit" in Form von Narrenkappe, Zepter und Gardeuniform wurde auf einer Bahre von Sabrina Lür (Vizepräsidentin) und Franziska Lür (Gardeministerin) in die "Trauerhalle" des Pfarrer-Bähr-Hauses getragen. Um die Gardeuniform schlängelten sich noch Luftschnagen, Überbleibsel der nährischen Zeit. Vom Schmerz gezeichnet betraten in schwarz gekleidete Trauernde des

Mutterstadter Carnevalvereins den Saal. Präsident Norbert Herold fiel es sichtlich schwer, seine Traueransprache an die nährische Gemeinde zu richten: „Liebe Trauergemeinde, untröstliches Narrenvolk, hier vor uns aufgebahrt liegt unsere allseits geliebte Fasnacht. Wir alle sind zutiefst erschüttert von ihrem allzu frühen Dahinscheiden. Sie hat uns Tage der Heiterkeit und des Frohsinns beschert und musste nun viel zu früh von uns gehen und die heimatlichen Gefilde verlassen.“ Nichtsdestotrotz ließ er noch einmal die Saison Revue passieren: Mit gebrochenem Herzen und in Tränen aufgelöst nahm er Abschied vom internen Ordensfest, den vielen Ordensfesten, die sie besuchen durften, dem Neujahrsempfang bei Bürgermeister Hans-Dieter Schneider, der Geeßsitzung, die mit Programm und Tanz rundum gelungen war und dem wieder einmal ausverkauften Kindermaskenfest im Palatinum. Er dankte allen vor, auf und hinter der Bühne, der Schautanzgruppe, den Büttendrednern und Gardetänzern, dem Kinderfaschingsteam und dem Wettergott. Die nächste Kampagne steht schon vor der Tür. Alle Gäste lauschten gespannt den Worten des Präsidenten, der das Thema der nächsten Kampagne verkündete: „Gangster, Gauner und Spione - mit Schirm, Charme und Melone“.



Doch bevor die Gäste ihren Leichenschmaus genießen konnten, lud er zur Geldbeutelwäsche ein: "Um den während der Faschingszeit strapazierten Geldbeutel für neues Geld zu säubern, so ist der Brauch am Aschermittwoch, wird der Geldbeutel bei mir auf das Gründlichste geputzt." Aktive Fasnachter und Gäste hielten bereitwillig ihren Geldbeutel zur Inspektion und Wäsche hin. Das somit gewonnene Geld, genau waren es 10 Pfennige und die stolze Summe von noch nie dagewesenen 447,70 Euro, ist wieder für die Jugendarbeit bestimmt. Nach der Trauerfeier versammelten sich alle Narren zum Leichenschmaus in Form des traditionellen Heringssessens. Anschließend verkauften die Mädchen der Garde Kuchen. Der Erlös kam der Garde zugute.

*(Amtsblatt vom 22. Februar 2018)
(Text und Bilder: Gerd Deffner)*